

Manowar packen den Hörer bei den Eiern!

20Minuten 5.4.2002

Manowar sind wieder da! Nach 6 Jahren haben sie endlich neues Material am Start: "Warriors of the World" heisst die Scheibe, und sie kickt mächtig Arsch!

Welche Ehre, das neue Werk der "Kings of Metal" besprechen zu dürfen! Als alter Manowar-Fan laufe ich allerdings Gefahr, es kritiklos zu glorifizieren. Deshalb ziehe ich eine neutrale Testperson bei, die das Album mit mir zusammen anhört und kommentiert. Meine Wahl fällt auf meine 81-jährige Nachbarin Agnes Friedli (ich glaube, das ist die ältere Schwester von Bänz Friedli). Sie könne mit Heavy-Metal nicht viel anfangen, gesteht sie mir gleich zu Beginn. "Versuchen Sie trotzdem, fair zu bleiben!", ermahne ich sie und lasse den ersten Song laufen. "Call to Arms" heisst er, und meiner Meinung nach packt er den Hörer direkt an den Eiern. "Sind Sie mit dieser Formulierung einverstanden?", erkundige ich mich bei Frau Friedli. Leider hat sie keinen Ton mitbekommen, denn mit ihrem Gehör ist es nicht mehr zu besten bestellt. Den Track "Hand of Doom" spiele ich deshalb bei doppelter Lautstärke ab. "Brettert fadengerade in die Fresse, finden Sie nicht auch?", möchte ich von meiner Co-Rezensentin wissen. "Ja, jetzt höre ich langsam etwas", erwidert Frau Friedli. Bei "Warriors of the World United" ist es dann so laut, dass die Stereoanlage qualmt. "Bei Thor und Odin, ich habe einen Ständer!", schreie ich ekstatisch. "Down to your knees, Frau Friedli, be my slave! Your body belongs to me!" - Fazit: Die neue Manowar bietet alles, was sich der moderne karriereorientierte Headbanger von heute nur wünschen kann, nämlich abwechslungsreichen Nackenbrecherstoff vom Feinsten. Eine Hammerkomposition jagt die nächste, Eric Adams schreit sich die Seele aus dem Leib und schreckt auch vor einer Puccini-Arie nicht zurück. Ich sage: buy or die!

20 minuten Mittwoch, 13. November 2002

people

Hail to Switzerland, Bruder

PRATTELN - Sie sind die wahren Kings of Metal: Die US-Band Manowar («Death to False Metal!») hielt Audienz in der Schweiz. Manowar-Jünger und Literatur-Aktivist Gion M. Cavelti (28) nahm Helm und Schwert - und traf sein Idol Eric Adams (Gesang).

Herr Adams, ich habe extra einen Wikingerhelm und ein Schwert mitgenommen, würden Sie mit mir für ein Foto posieren?

Adams: Ich kann diesen Helm nicht anziehen.

Nein nein, ICH würde ihn anziehen.

Adams: Das muss ich zuerst mit dem Management besprechen.

(Der Tourbus, in dem das Interview stattfindet, wackelt.)

Hail to England!

Adams: Hail to Switzerland, würd ich sagen.



Die Kings of Metal tragen Leder-Unterhosen - auch am Montag im Z7. Rechts Autor Cavelti. Lukas Rüttimann

Death to false Metal!

Adams: Death to false Metal, Bruder.

Manowar ist im Grunde eine intellektuelle Band, nicht wahr?

Adams: Exactly right. Unsere Philosophie lautet: Alles an Manowar ist echt.

Auch die Lederunterhosen, in denen Sie auftreten?

Adams: Ja. Das sind Spezial-Anfertigungen.

Ich möchte auch so ein Paar.

Adams: Ich kann deine Adresse an das Girl weiterleiten, das sie für uns näht.

Das passt ja nahtlos in Ihr Frauenbild.

 diashow

www.20min.ch Manowar: Kill, Hail, true Metal - die Bilder.

Adams: Frauen sind auf ihre eigene Art... Menschen, intelligente Menschen...

(Der Tourbus wackelt wieder rhythmisch)

Adams: ... und Joey (de Maio, Manowar-Bassist) zeigt einer von ihnen gerade, was er von ihr hält.

Death to false metal!

Adams: Ok, ist gut jetzt.

Gion Mathias Cavelti/
Lukas Rüttimann